

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Bsp. Kleinanzeigen 20 Bsp. — Beilagen pro Tag 15 Bsp. — Bei Anzeigen über 10 Zeilen 10% Rabatt. — Bei Anzeigen über 10 Zeilen 10% Rabatt. — Bei Anzeigen über 10 Zeilen 10% Rabatt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 — Fernsprecher 2108

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM. einl. Trägerlohn. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausfälle rechtfertigen keine Entschädigung.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 89

Montag, 18. April 1932

35. Jahrgang

Hindenburgs Dank für die Glückwünsche zu seiner Wiederwahl

11. Berlin, 16. April. Der Reichspräsident gibt folgendes bekannt:
„Anlässlich meiner Wiederwahl zum Reichspräsidenten sind mir aus allen Teilen der Bevölkerung sowie von Auslandsdeutschen so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß ich unmöglich jedem einzelnen zu danken vermag. Ich bitte daher alle, die meiner in diesen Tagen durch Telegramme, Briefe oder sonstige Aufmerksamkeiten gedacht haben, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen und überzeugt zu sein, daß jedes Zeichen der Verehrung und Anhänglichkeit gerade in dieser schweren Zeit meinem Herzen aufrichtig wohl getan hat.“
gez. Reichspräsident von Hindenburg.“

Hindenburgs Brief an Brüner

11. Berlin, 16. April. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Reichsminister des Innern folgendes Schreiben gerichtet:
„Sehr geehrter Herr Reichsminister!
Die das Verbot der SA und SS ausführende Verordnung vom 13. April 1932 habe ich vollzogen, nachdem Sie mir in ersten Vorarbeiten die Schwierigkeiten der politischen Lage dargestellt und den Erfolg dieser Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität als unbedingt notwendig bezeichnet haben und nachdem die Reichsregierung einstimmig Ihre Antrag beigetreten war. Inzwischen ist mir unter Überlegung von Belegmaterial mitgeteilt worden, daß ähnlich geartete Organisationen, wie die hier verbotenen auch bei anderen Parteien bestehen. In Erfüllung meiner Pflicht zur überparteilichen Ausübung meines Amtes und gleichmäßigen Anwendung der Gesetze muß ich verlangen, daß, falls dieses richtig ist, auch diese Organisationen der gleichen Behandlung verfallen. Ich überlasse Ihnen anbei das mir zugegangene Material mit dem Ersuchen, es mit dem gleichen Ernst zu prüfen, den ich Ihrem Antrag entgegengebracht habe, und mir alsbald das Ergebnis Ihrer Prüfung und einen entsprechenden Vorschlag vorzulegen. Mit freundlichen Grüßen von Hindenburg.“

Die kommunistische Zerfetzungstätigkeit in der Reichswehr

11. Berlin, 16. April. Das Reichswehrministerium teilt mit:
„In der Zeit vom 1. März 1932 bis 10. April 1932 wurden 36 Fälle von Zerfetzungstätigkeit, die sämtlich von Kommunisten ausgehen, gemeldet. In der gleichen Zeit wurden neben bereits bekannten Zerfetzungsschritten zehn neue Zerfetzungsbroschüren und -Blätter in vielen Hunderten von Exemplaren Soldaten zugestellt.
Im gleichen Zeitraum wurden von der Polizei und von Soldaten selbst 26 Kommunisten, die sich mit der Zerfetzungstätigkeit in der Reichswehr befaßten festgenommen und der Bestrafung zugeführt.
In Ulm wurden im März, wie bereits bekanntgegeben, wegen des Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat fünf Soldaten festgenommen, davon aber wieder drei auf freien Fuß gesetzt, sodaß jetzt noch zwei Soldaten in Haft sind.“

Die nationalsozialistische Klage beim Staatsgerichtshof eingereicht

Einstweilige Verfügung beantragt

11. München, 16. April. Rechtsanwalt Dr. Frank 2-München hat heute für Adolf Hitler und die Reichsleitung der NSDAP sowie die Gauleiter der NSDAP Klage beim Staatsgerichtshof für das deutsche Reich in Leipzig gegen das deutsche Reich — vertreten durch den Innenminister Brüner und die Freistaaten Preußen, Bayern, Baden, Württemberg und Hessen, eingereicht in der Verfassungsfrage: Auflösung der SA und SS sowie des Verbots der Hitlerjugend in Berlin.
Gleichzeitig mit der Klage wurde von Dr. Frank 2 gegen die genannten Länder Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gestellt, wonach sämtliche Maßnahmen zum Vollzug dieser Verfassungsfrage für Auflösung der SA bis zur Entscheidung über die Klage weiterhin einzustellen sind.

Tribute und Abrüstungen

Tardieu zur kommenden Lausanner Konferenz

11. Paris, 17. April. Tardieu hielt Sonntagmittag in Gironde, in seinem Wahlkreis Belfort eine große Wahlrede, in deren Verlauf er vor allem die Aufgabe der kommenden neuen Kammer und der neuen Regierung hervorhob. In der Außenpolitik ging Tardieu kurz auf die bevorstehende Lausanner Konferenz ein und erinnerte an die unveränderte Politik Frankreichs im Schoße des Völkerbundes seit 13 Jahren. Um auf dem Wege der internationalen Solidarität fortzuführen zu können, wünsche er nur, daß man den Verträgen von gestern die Achtung entgegenbringe, die zur Rechtfertigung derjenigen von morgen notwendig sei. Auf der Lausanner Konferenz würden die französischen Unterhändler einer schweren Aufgabe gegenüberstehen. Die Bedingungen, unter denen das Hoovermoratorium geboren sei, beständen fort; die Auffassung derjenigen Mächte aber, die diesem Moratorium zugestimmt hätten, sei jedoch heute nicht mehr die gleiche.
Für Frankreich sei eine Regelung dieser Angelegenheit nur dann unannehmbar, wenn allein die Gläubigermächte dadurch belastet würden.

Baldwin über die Tributfrage

11. London, 16. April. Der Präsident des englischen Staatsrates Baldwin hielt in London in Nordwales eine lange Rede, in der er u. a. auf die Tribut- und Kriegsschuldenfrage zu sprechen kam. Er sagte dabei, auf die Dauer könne keine Nation auf Kosten einer anderen gedeihen. Es sei unmöglich, daß ein Teil Europas in Wohlstand lebe, während der andere bankrott gehe. Wie ein fauler Apfel in einem Korb die übrigen Äpfel ansteckt, so verhinde das Vorhandensein eines wirtschaftlich ungelunden Landes die Gesundung der anderen Staaten. Kein Land, genau so wie kein Mensch könne auf sich allein angewiesen sein. Auf die Donaufrage eingehend sagte Baldwin, die Donauforderungen müßten in erster Linie die hohen Zollmauern gegenseitig herabgehen. Ein freier Handel zwischen den Staaten müsse zustandekommen.

Professor Butler für Streichung der Kriegsschulden und Tribute

11. Chicago, 16. April. Der Präsident der Columbia-Universität, Butler, trat in einer Rede vor den Mitgliedern der „Carnegie-Stiftung für internationalen Frieden“ für schnelle Streichung oder zumindest stärkste Herabsetzung der Kriegsschulden und der Tribute, sowie für einen Zollabbau in der ganzen Welt ein. Die Vereinigten Staaten seien als Hauptgläubiger verpflichtet, in diesen Dingen die Führung in der Welt zu übernehmen. Durch das Hinausschieben der Lösung in der Schuldenfrage sei die Wirtschaft in USA mit einem weit größeren Betrag geschädigt, als die Schuldzahlung selbst ausmache.

Amerika mischt sich nicht in europäische Angelegenheiten

11. Paris, 16. April. Die außenpolitischen Berichtersteller der großen Blätter, die ihre Informationen aus besserer Quelle zu schöpfen pflegen, bestätigen im allgemeinen die Auffassung Stimson's, Amerika lege besonderen Wert darauf, sich nicht in rein europäische Angelegenheiten zu mischen. Diese Haltung werde auch auf der Genfer Abrüstungskonferenz verfolgt werden, auf der Amerika in Fragen der Landrüstung eher die Rolle eines Beobachters übernehme, um seine ganze Aufmerksamkeit der Seerüstung zuzuwenden. In der Tributfrage soll der amerikanische Staatssekretär den amerikanischen Standpunkt wiederholt haben, Amerika werde zunächst einmal abwarten, auf welcher Grundlage die europäischen Staaten unter sich einig würden. Die Regelung des chinesisch-japanischen Konflikts stoße auf die gleiche Zurückhaltung. Man betonte in Pariser gut unterrichteten Kreisen, Stimson habe in diesem Zusammenhang besonders darauf hingewiesen, daß seine Regierung Wert auf die Garantie des Prinzips des Kellogg-Paktes und einer Politik der offenen Tür lege.

Staatssekretär Stimson ist am Freitagabend kurz vor 22 Uhr nach Genf weitergereist. Auf dem Bahnhof wurde er von dem ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Laval im Namen der Regierung begrüßt.

Hoover schlägt die fünfstündige Arbeitswoche vor

11. Washington, 16. April. Hoover hat zur Verringerung der Arbeitslosigkeit die allgemeine Einführung der fünfstündigen Arbeitswoche vorgeschlagen und dem amerikanischen Kongress empfohlen, mit der Beamtenschaft den Anfang zu machen, wobei gleichzeitig eine Erparnis von Verwaltungskosten bezweckt wird.

Der sächsische Volksentscheid abgelehnt

11. Dresden, 17. April. Die Abstimmung über den sächsischen Volksentscheid auf Auflösung des Landes, an dem sich die Deutschen, die Nationalsozialisten und die Kommunisten beteiligten, ergab bei 3 664 047 Wahlberechtigten eine Stimmabgabe von 1 302 254, sodaß der Volksentscheid in der Mehrheit geblieben und damit abgelehnt ist.

Die Zahlen stellen sich im einzelnen wie folgt:
Ja-Stimmen 1 318 042, Nein-Stimmen 53 442, Ungültig 20 770 Stimmen.

Schwedische Sensationsmeldung über Kreuger und Hitler

11. Stockholm, 17. April. Die Stockholmer Zeitung „Sozialdemokraten“ gibt an, daß man in den Papieren Jvars Kreugers neue sensationelle Entdeckungen gemacht habe. U. a. soll

man eine Dittung in Höhe von 5 Millionen Reichsmark von König Alfons und eine in Höhe von 100 000 RM von Hitler gefunden haben. Diese Angabe ist jedoch in keiner Weise bestätigt worden und wird hier nicht ernst genommen.

Die Festnahme der Devisenschieber

11. Düsseldorf, 16. April. Zu der gemeldeten Festnahme zweier Devisenschieber erfahren wir noch, daß es sich bei den Festgenommenen um den Bankkommissionär Erich Goldschmidt aus Düsseldorf und einen gewissen Hans Spier aus Frankfurt, der vorübergehend in Düsseldorf wohnte, handelt. Eine weitere Person, die dringend verdächtig ist, ist nach Belgien geflüchtet. Nach dem beschlagnahmten Material scheinen die Schiebungen in riesigem Ausmaß betrieben worden zu sein. Genaues über die Höhe läßt sich im Augenblick jedoch noch nicht sagen. Der Hauptsitz der Schieberbande ist in Holland, Amsterdam und in Deutschland Düsseldorf und Berlin.

Ueber die Einzelheiten des Millionenbetrugs in deutschen Effekten wird noch bekannt, daß die Beteiligten es verstanden, unter Umgehung der deutschen Devisenhandelsbestimmungen größere Reichsmarkbeträge ins Ausland zu schaffen, um an den Börsen in Paris, Brüssel, Amsterdam und London deutsche Effekten zu kaufen. Da die deutschen Wertpapiere an den Auslandsbörsen bis zu 20 Prozent unter den deutschen Kursen notiert werden, so wären hierbei Arbitrage-Gewinne zu erzielen, die sich bei einem Umsatz von 100 000 Mark in Deutschland, der durch Streichmänner erfolgte, auf 10—20 000 RM belaufen. Durch die Machenschaften der Schieber werden die Bemühungen der Reichsbank, die deutsche Währung aufrecht zu erhalten, stark gefährdet.

Graf Zeppelin zur dritten Südamerikafahrt aufgestiegen

11. Friedrichshafen, 18. April. Das Luftschiff Graf Zeppelin ist kurz nach Mitternacht um 0,08 Uhr zu seiner dritten diesjährigen Südamerikafahrt gestartet. Dr. Eckener selbst hat die Führung des Schiffes übernommen.

Marga von Eckdorf beim Start in Bangkok verunglückt

11. Berlin, 17. April. Die Fliegerin Marga von Eckdorf ist am Sonntagvormittag, wie die „Montagpost“ aus Bangkok berichtet, über dem dortigen Flugplatz abgestürzt. Ihr Flugzeug „Riet in die Welt“ ist völlig zertrümmert. Die Fliegerin selbst hat Verletzungen und Schürfwunden erlitten, die aber, da der Abstieg aus geringer Höhe erfolgte, nicht gefährlich sind. Marga von Eckdorf befindet sich auf dem Rückflug nach Deutschland. Als sie am Sonntag früh kurz nach dem Start in geringer Höhe in die Kurve ging, setzte plötzlich der Motor aus. Es gelang der Fliegerin, die Maschine wieder zu Boden zu bringen, wo sich diese aber überschlug.

Das Ueberschwemmungskatastrophen in Südslawien — Halbe Million Hektar unter Wasser

11. Belgrad, 16. April. Die Ueberschwemmungen in Südslawien nehmen immer verheerenderen Umfang an. Infolge der ununterbrochenen Regenfälle im ganzen Staate führen die großen Ströme immer gewaltigeren Wassermassen heran. Der Wasserstand an der Theis und Save ist höher als bei allen größeren Ueberschwemmungen in den letzten Jahrzehnten. Die Save hat alle Notdämme hinweggespült und ergießt hemmungslos ihre Fluten in das flache Land. In den letzten 24 Stunden sind wieder etwa tausend Häuser unter Wasser gesetzt worden. Die überflutete Fläche beträgt schätzungsweise bereits eine halbe Million Hektar. Die Lage der Bevölkerung, die vor dem Wasser, wie in Kriegszeiten vor dem Feind, flieht, ist äußerst ernst. Der Staat läßt Geld und Lebensmittel unter den Flüchtlingen verteilen. Auf Anordnung des Flughafenkommandos in Neufak kreisen ständig Flugzeuge über den Ueberschwemmungsgebieten. Fachleute beobachten von den Apparaten aus ununterbrochen die Entwicklung der Lage. Von den Flugzeugen aus werden durch Bombenabwürfe auch Dammstrebungen vorgenommen, um den Abfluß der Fluten zu ermöglichen. Infolge des Regens mußten mehrere Landesbahnen den Verkehr einstellen, da große Erdmassen die Strecke verschüttet hatten. Auch der Verkehr zwischen Belgrad und Sarajewo ist unterbrochen, da bei Ulschje ein Laßzug entgleist ist.



Ueberschwemmungskatastrophe in Ungarn

Die Theis ist weit über ihre Ufer getreten und hat in der Umgebung von Szeged große Land- und Viehbestände unter Wasser gesetzt. Viele Gehöfte sind — wie das Bild zeigt — vom Hochwasser untergraben worden und eingestürzt.

Arbeitslosenfürsorge schafft Werte

Zusammenhang mit Arbeitslosen

Drei Monate lang wird das deutsche Volk durch Wahlkämpfe von unerhörtem Ausmaß von der Lösung wichtiger Aufgaben ferngehalten. Wenn wir von der Außenpolitik in diesem Zusammenhang absehen, so bleibt über allen Fragen die eine: Wie werden wir die für die Arbeitslosenfürsorge die erste freie Minute, die sich zwischen Präsidentenwahl und Reichstagswahl bot, benutzten, um die Vertreter der größten deutschen Gewerkschaften, um auf einem nach Berlin in den Reichstag einberufenen Arbeitslosenrat die Arbeitslosenfürsorge zu erörtern und mit entsprechenden Vorschlägen an die Reichsregierung heranzutreten.

Angesichts der leeren Kassen, mit denen die Nationalsozialisten fortgesetzt den Weimarer „Zustand“ der Verfassung abbrechen, für Arbeit und Brot des Deutschen zu sorgen, seien hier einige wenige Vorschläge von der Arbeit des preussischen Staates gegeben, die dieser in den letzten Jahren allein auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Arbeitslosenfürsorge, der produktiven Erwerbslosenfürsorge, geleistet hat.

Allein bei den
Handarbeiten
sind in Preußen bis Ende 1931 mehr als 124 Millionen Tagewerte Arbeitslohn geleistet worden. Hierunter entfallen:

Meliorationen	18,2 Prozent
Strassenbauten	41,6
Kanalisationen, Tiefbauten	31,7
Export- u. Erholungsplätze	7,5

Brechen stellte für Handarbeiten seit Beendigung der Inflation bis Ende 1931

260 Millionen RM an Landemitteln bereit. Hierzu kamen noch 260 Millionen aus Reichsmitteln und 180 Millionen von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, also insgesamt die riesige Summe von 700 Millionen Reichsmark.

Rund 2230 Wohnungsbauten wurden für umgeliedelte, an ihrem alten Wohnort arbeitslos gewordene Industriearbeiter erstellt. Große Summen wurden ferner zur Förderung des Treib- und Frischgemüsebaues eingesetzt.

Gewaltig sind die Arbeiten, Leistungen und Fortschritte Preußens auf dem Gebiete der Siedlung. Trotz der schweren Finanzkrisis, die seit Jahren lähmend wirkt, ist es gelungen (ohne Vermehrung des Beamtenapparates), die Jahresleistung von rund 2000 Neusiedlungen z. B. der Wiederherstellung der deutschen Währung auf rund 8000 Stellen im letzten Jahre zu steigern; das sind jährlich rund 200 neue Dörfer.

Die gesamte Siedlungsleistung beläuft sich in Preußen für die Jahre 1919 bis 1931 auf 41 961 neue Stellen mit 44 406 Siedler besetzter Plätze. In allen Siedlungsarten sind insgesamt rd. 100 000 Menschen auf rund 500 000 Morgen (125 000 Hektar) allein im Jahre 1931 in Preußen, vor allem im bedrohten Osten, sesshaft gemacht worden.

Eine ebenso erstaunliche wie erfreuliche Leistung.

Jedermann weiß, daß die deutsche Not zum größten Teil bedingt ist durch die Weltwirtschaftskrise und daß nur durch internationale Zusammenarbeit diese Not beseitigt werden kann. Weder die Verbesserungen eines Kinderparadieses in Moskau noch die Whantasten des Dritten Reiches führen aus der Not zu Brot und Freiheit.

Nur stille, oberbereite, von Arbeitslosen nicht beirrte Arbeit, wie sie der preussische Staat geleistet hat, führen allmählich den Erwerbslosen wieder in den Arbeitsprozeß hinein.

Die Zentrumslisten für den Preussischen Landtag

Vor einigen Tagen haben wir die Besetzung der sicheren Stellen auf den einzelnen Listen für den Preussischen Landtag veröffentlicht. Aus dieser Zusammenstellung fällt zunächst auf, daß auf den sicheren Plätzen 26 bisherige Abgeordnete durch neue, jüngere Kräfte ersetzt werden.

Die Frage nach der Berufszugehörigkeit der Kandidaten spielt für den großen politischen Entscheidungslampf dieser Wahl nicht die Rolle wie in früheren Jahren. Trotzdem ist es wertvoll festzustellen, daß die die Kandidaten aufstellenden Parteiführer sich bemüht haben, die großen Berufsstände soweit als möglich zu berücksichtigen. Eine Nachprüfung ergibt für die Berufszugehörigkeit der Bewerber auf den sicheren Stellen folgende Verteilung:

Der Landwirtschaft sind unmittelbar zugurechnen: 16 Bewerber;
der Arbeiter- und Angestelltenliste: 18 Bewerber;
der Beamtenliste: 11 Bewerber;
dem Mittelstande (Handwerk, Gewerbe, Handel): 14 Bewerber.
Von Frauen stehen an sicheren Stellen: 8 Bewerberinnen;
von Geistlichen: 4 Bewerber.

Diese Aufstellung der Zentrumsfraktion und die berufliche Standesgliederung der sicheren Kandidaturen hat angesichts der Struktur der Zentrumsliste eine große Bedeutung.

Die Annahme des Gesetzes über die Abschaffung des Treueides in Irland gesichert

Im London, 16. April. Der Führer der irischen Arbeiterpartei teilte dem Ministerprä-

sidenten de Valera während einer längeren Besprechung mit, daß die irische Arbeiterpartei, bei der Landtagsabstimmung über das Gesetz zur Abschaffung des Treueides zur englischen Krone mit der republikanischen Regierungspartei stimmen werde. Die Mehrheit für die Annahme des Gesetzes im Landtag ist damit endgültig gesichert.

Neue Vulkanausbrüche in den Anden

Im Buenos-Aires, 16. April. Der Vulkan Laszánjas in der nordargentinischen Provinz Salto, der bisher als erloschen betrachtet wurde, ist am Freitag plötzlich in Tätigkeit getreten. Ein Hagel von aufgeworfenen Steinen ergoß sich über das in der Nähe gelegene Dorf Chiana, dessen Bewohner in eine große Panik gerieten, die durch mehrere starke Erdstöße hervorgerufen wurde. Auch in Südargentinien ist der Vulkan Las Negras wieder in Tätigkeit. Auch von Quilino in der Provinz Cordoba und von La Riwa werden starke Erdstöße und unterirdische Geräusche gemeldet. Wie ein im Dienst der chilenischen Regierung stehender Meteorologe erklärt, sind die jetzigen Vulkanausbrüche in den Anden nur als Vorspiel einer großen vulkanischen Krise zu be-

Der deutsche Donauplan als Verhandlungsgrundlage in Genf? Der Wunsch auf vertrauliche Aussprache mit Brüning

Im Genf, 16. April. Der auf der Londoner Konferenz vereinbarte Austausch von Denkschriften zwischen den vier Großmächten wird, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, bereits in der nächsten oder übernächsten Woche erfolgen. Die Vorarbeiten für die Ausarbeitung der deutschen Denkschrift sind schon weitgehend gediehen. Die Uebersetzung der deutschen Denkschrift wird voraussichtlich in der allernächsten Zeit in Genf erfolgen.

Obwohl eine offizielle Vereinbarung zwischen den Mächten der Londoner Konferenz über Weiterführung der persönlichen Verhandlungen in Genf nicht getroffen ist, nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß während der Anwesenheit Brünings auf englischer und französischer Seite der Wunsch auf Aussprache über die weitere Behandlung der Donaufrage zu Tage trete und dabei sich die Möglichkeit der vertraulichen Unterhandlungen zwischen Brüning, Tardieu, Simon und Grandi ergeben werde.

In internationalen Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß die praktische Bedeutung des deutschen Donauplanes zur Ueberwindung der wirtschaftlichen und Finanzkrisis der Donauländer immer stärker als einziger Ausweg anerkannt wird. Insbesondere soll die Ueberzeugung von dem praktischen Wert des deutschen Donauplanes in weitestem englischen

trachten, die von Erdschütterungen starken Ausmaßes begleitet sein werden.

China lehnt die japanischen Kompromißvorschläge ab

Im Peking, 17. April. Das chinesische Kabinett nahm am Samstag zu den japanischen Vorschlägen zur Regelung der Schanghai Streitfragen Stellung und beschloß, die japanischen Forderungen abzulehnen. Man rechnet infolgedessen mit einer erneuten Verschärfung der Lage.

Sieg der chinesischen Freischärler über die Japaner — Ninguta eingenommen

Im Charkin, 16. April. Chinesische Freischärler haben Jüge der ostchinesischen Bahn beschlagnahmt und große Truppenabteilungen nach der mandchurisch-sowjetischen Grenze beordert. Dort bedrohen sie die Stadt Pogranitschnaja, deren japanische Einwohner nach Wladiwostok geflüchtet sind. Die japanischen Truppen in der Kirinprovinz sind geschlagen worden. Die Chinesen haben die Stadt Ninguta wieder besetzt.

Das Neue in Sibir

Reichsminister Dr. Brüning hatte gleichzeitig mit Staatssekretär von Bülow am Sonntag nachmittag dem amerikanischen Staatssekretär Stimson einen Besuch ab, der eineinhalb Stunden dauerte. Auch für die nächsten Tage ist eine große Anzahl von Besprechungen vorgezogen.

In Berlin und im ganzen Reich wurden am gestrigen Sonntag zahlreiche Wahlreden gehalten, in denen u. a. der preussische Ministerpräsident Braun, Parteiführer Eugenborg, Kultusminister Grimme, Minister Egerwald und Parteiführer Dingeldey sprachen.

Adolf Hitler hat ein Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragt und zugleich Strafantrag gegen das „Berliner Tageblatt“ gestellt, das behauptet hatte, Hitler habe vor der ausländischen Presse erklärt, die Auflösung der SM sei unter dem Druck Frankreichs erfolgt.

Heute beginnen wieder die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz. In Beantwortung des scharfen Vorstoßes von Tardieu und der durch die Grandirede und die amerikanischen Vorschläge gekennzeichneten Lage wird Vorschläge Abolung eine programmatische Rede über die deutsche Abrüstungspolitik halten.

mehreren Jahren eine solche Kraftquelle, die bis heute noch nicht verfliegt ist. Auch hier in Sibir will der Grundbesitzer die Quelle wirtschaftlich ausnützen.

Sat Preußen die Kultur abgebaut?

Vielfach wird behauptet, daß Preußen, der neue Volksstaat, für die Kultur nichts übrig habe und ziemlich rückständig sei. Wertvolle Schöpfungen des alten Preußens, Kulturleistungen aller Art, besonders auf dem Gebiet der Schule und des Hochschulwesens, abgebaut habe. Man sieht nicht davor zurück, den dunklen Schatten des Proletariats aufzulegen zu lassen, um zu behaupten, daß dieser Schatten sich wie ein vernichtender Alb auf die preussische Kultur gelegt habe. Genau das Gegenteil entspricht den Tatsachen.

Das neue Preußen hat weit mehr als jemals das alte, kaiserliche Preußen für die Kultur getan.

Eigentlich versteht sich das von selbst, denn dieses neue Preußen will dem Volke dienen, und die Seele des Volkes, ganz besonders die des deutschen Volkes, wird getragen von einer unerschütterlichen Sehnsucht nach den Erzeugnissen der Wissenschaft und der Kunst, nach dem edlen Luftstrom der Kultur. Wer auch nur eine Ahnung von dem Saubereit des neuen Preußens hat, weiß, daß mehr als ein Drittel des gesamten Haushalts für die Volks- und Fortbildungsschulen ausgegeben wird. Eine Leistung, die innerhalb sämtlicher europäischen Budgets einzigartig sein dürfte.

Aber auch sonst fehlt es nicht an Vergleichszahlen, die unwiderleglich beweisen, daß das neue Preußen weit mehr als das einstige kaiserliche Preußen für Kulturaufgaben ausgibt. So wurden z. B. für die Universitäten des alten Preußen im Jahre 1913 nur 22,6 Millionen ausgegeben, während das neue Preußen im Jahre 1931, also in einem Notjahre, für seine Universitäten 57,6 Millionen zur Verfügung hatte. Den Technischen Hochschulen gewährte das alte Preußen 1913 5,5 Millionen; 1931 bekamen die Technischen Hochschulen 12,9 Millionen. Nicht minder freigebig war das neue Preußen für die Kunst: das mag eine einzige Ziffer beweisen: für das Theater zahlte das alte Preußen 1913 3 Millionen Mark, während im Jahre 1931 für das Theater 9,3 Millionen Mark ausgegeben worden sind.

Um deutlicher zeigt sich, wie schon erwähnt, der Fortschritt der Kulturleistung des neuen Preußen in dem Haushalt der Schulen. Die höheren Schulen bekamen im Jahre 1913 nur 24,3 Millionen. Im Jahre 1931 49,2 Millionen. Die Volksschulen gar, die sich im Jahre 1913 mit 155 Millionen begnügen mußten, konnten im Jahre 1931 über 461 Millionen verfügen.

Gerade diese Steigerung, die den breiten Massen des Volkes und seiner Jugend zugute gekommen ist, dürfte ausdeutlich beweisen, daß das neue Preußen nicht ein Verkünder der Kultur ist, daß es diese Kultur vielmehr ebenso energisch aufbaut wie wahrhaft volkstümlich macht.

Sirchliches

Kardinal Schulte traf am Samstag nachmittag von seiner Romreise wieder in Köln ein.

Köln, 18. April. Der Oberhirte der Kölner Erzdiözese, Kardinal Schulte, ist am Samstag nachmittag in Begleitung von Geheimsekretär Mgr. Dr. Corten wohlbehalten von seiner Romreise, in deren Mittelpunkt das Tribunal aus Anlaß der Seligsprechung Alberts des Großen stand, zurückgekehrt. Er traf um 17.37 Uhr mit dem Baseler Schnellzug auf dem Kölner Hauptbahnhof ein, wo er von mehreren Mitgliedern des Metropolitankapitels begrüßt wurde. Das Domgeläute trug die Kunde von der Rückkehr des Oberhirten weit in die Lande.

Nachrichten aus Westdeutschland.

Ein Familiendrama vor Gericht. — Drei Jahre Zuchthaus für den Vater.

Im Wuppertal: Ein von bitterster Tragik erfülltes Familiendrama beschäftigte am Sonnabend das Wuppertaler Schwurgericht. Ein Welcher Schriftsteller war aus geringfügiger Ursache aus dem Betrieb entlassen worden. In seiner Verzweiflung entschloß er sich, mit den Seinen aus dem Leben zu scheiden. Er teilte den Plan seiner Frau mit und fand deren Billigung, während der 17 Jahre alte Sohn von dem Vorhaben seiner Eltern nichts erfuhr. Der Schriftsteller traf alle Vorbereitungen und öffnete gemeinschaftlich mit seiner Frau vor dem Schlafengehen in seiner Wohnung gelegenen Gashahn. Während die Frau durch das austretende Gas vergiftet wurde, konnten Vater und Sohn gerettet werden. Der Schriftsteller stand deshalb unter der Anklage des Mordversuchs. Die Geschworenen verurteilten ihn wegen gemeinschaftlichen Mordversuchs am eigenen Sohne zu drei Jahren Zuchthaus, die der Staatsanwalt beantragt hatte. Gleichzeitig empfahl der Gerichtshof in Betracht der besonders tragischen Umstände der Tat, die Zuchthausstrafe auf dem Gnadenwege in eine Gefängnisstrafe umzuwandeln.

Der Tod im Bad.

Im Duisburg: Die 34jährige Ehefrau des Kaufmanns Driesen aus der Kronprinzenstraße in Hamborn wurde im Badezimmer ihrer Wohnung in der mit Wasser gefüllten Badewanne tot aufgefunden. Der hinzugezogene Arzt stellte den Tod infolge Herzschwäche fest.

Weitere Arbeiterentlassungen.

Im Oberhausen: Durch Anschlag auf den Schachtanlagen der Zeche Concordia wurde bekanntgegeben, daß zum 30. April wegen Betriebs-einschränkungen insgesamt 42 Mann zur Entlassung gelangen. Es handelt sich in der Hauptsache um Untertagearbeiter. — Bekanntlich hatten die Babcock-Werke im Februar Antrag auf Entlassung von 620 Arbeitern und Angestellten gestellt, bisher jedoch nur 400 Entlassungen vorgenommen. Wie der „Oberhauser Generalanzeiger“ hört, soll jetzt voraussichtlich die Genehmigung zur Kündigung der feineren nicht Entlassenen und noch weiterer Hundert Werksangehöriger beantragt werden.

Der Zwölfjährige stellt sich.

Im Oberhausen: Der vor kurzem aus dem Kinderheim in Bonn entwichene 12 Jahre alte Schüler B. von hier ist am Mittwoch freiwillig zu seinen Eltern zurückgekehrt. Bei seiner Vernehmung durch die Kriminalpolizei hat er die ihm zur Last gelegten Einbruchsdiebstähle eingestanden. B., der sich hauptsächlich im Duisburger Wald und auf Kirchhöfen umhergetrieben hat, wird der Anstalt in Bonn wieder zugeführt. Als Grund seines Entweichens gab der Junge, der zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübte, an, daß er während gewesen sei, weil alle anderen Schulkinder Ferien bekommen hätten, nur sie im Heim nicht.

Eine gefährliche Ladediebin gefaßt.

Im Ratingen: Eine hiesige Geschäftsinhaberin bemerkte beim Betreten des Geschäftes, wie eine Kundin hinter der Ladentheke hervortrat. Unausgesprochen benachrichtigte die Frau ihren Mann, der der Polizei Bescheid gab. Die Geschäftsfrau hielt die Kundin bis zum Erscheinen der Polizei fest. Bei der näheren Untersuchung stellte sich später heraus, daß man eine verurteilte Ladediebin aus Castrup-Maurel gefaßt hat. Die Diebin wohnte schon seit einiger Zeit in einem Düsseldorf Hotel und fristete ihren Lebensunterhalt durch Verräuberung der Ladentassen.

Erdgasquelle entdeckt.

Im Bodum-Hövel: Nach einer Meldung des „Westf. Anz.“ in Hamm ist auf dem Grundstück eines Metzgermeisters in Hövel eine Erdgasquelle entdeckt worden. Das Gas strömt an einem Brunnen aus dem Erdboden und zwar in einer Menge, daß sich beim Anzünden eine hohe Flamme bildet. Im vergangenen Herbst wurde auf dem Grundstück ein Brunnen gebohrt und seitdem ist auf dem Hof zeitweise ein Pfeifen hörbar. Spielende Kinder haben jetzt beim Buddeln die Gasquelle freigelegt. Beim ersten Anzünden des völlig geruchlosen Gases schlug eine haushohe Stichflamme hervor. Eine ungefähr einen Meter hohe Stichflamme brennt nun schon seit mehreren Tagen in unverminderter Stärke. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß es sich um eine Erdgasquelle handelt, da sich in der Nähe keine Gasleitungen befinden. Erdgas sind in der hiesigen Gegend schon öfters beobachtet worden. Im benachbarten Seeborn besitzt ein Landwirt jeit

Bischofsweihe im Kölner Dom

Köln, 18. April. Die Weihe des neu ernannten Weihbischofs der Erzdiözese Köln, Dr. Wilhelm Stodum, wird am kommenden Mittwoch, den 20. April, morgens acht Uhr beginnend, im hohen Dom zu Köln stattfinden. Der Oberhirt der Kölner Erzdiözese, Kardinal Schulte, der inzwischen von seiner Komreise zurückgekehrt ist, wird die Weihe selbst vornehmen; es assistieren die Weihbischofe Dr. Hammels, Köln, und Dr. Straeter Aachen. Möchten recht viele Gläubige dieser einzigartigen heiligen Handlung beizuwohnen.

Eröffnung des Priesterseminars in Aachen

Aachen, 17. April. Das vorläufig in einem Flügel des Alexander-Mutterhauses untergebrachte neue bischöfliche Priesterseminar der Diözese Aachen wurde am Sonntag in schlichter, würdiger Weise eröffnet. Der Oberhirt der Diözese Aachen, Bischof Vogt, wurde an der Klosterpforte durch das Domkapitel mit Weihbischof Dr. Straeter, an der Spitze, den Ehrenhomagen, den Regens des Priesterseminars, den Professoren und 27 ersten Alumnus empfangen und zur Kapelle geleitet, wo der Bischof zunächst das Messopfer darbrachte und anschließend die Eidesleistung entgegennahm. Zum Schluß wandte sich der Bischof in einer herzlichen Ansprache an die Priester und Alumnus und erteilte darauf den Professoren und Alumnus den bischöflichen Segen.

Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer

Der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer, wie sie durch Gesetz vom 15. Mai 1926 festgesetzt war, betrug in den letzten Jahren und bis zum 31. März 1932 10 Prozent. Durch Verordnung vom 19. März 1932 wird jetzt dieser Zuschlag auf 5 Prozent herabgesetzt. Im übrigen bleibt es bei der bisherigen Regelung.

Praktisch wichtig ist aus den Uebergangsbestimmungen folgendes:

Der neue ermäßigte Tarif findet für Steuerarten, deren Gültigkeitsdauer vor dem 1. 4. 1932 begonnen hat, mit folgender Maßgabe Anwendung:

a) Viertel- und halbjährliche Teilzahlungen, die nach dem 31. März 1932 fällig werden, sind auf Antrag des Steuerpflichtigen auf den aus dem neuen Tarif sich ergebenden Betrag zu ermäßigen. Der Antrag muß spätestens bei

Entrichtung der Teilzahlung gestellt werden.

b) Steuer für 1 Jahr oder ½ Jahr, die vor dem 1. April 1932 fällig geworden ist, ist, soweit sie auf volle Vierteljahre nach dem 31. März 1932 entfällt, auf Antrag des Steuerpflichtigen um den Unterschiedsbetrag zwischen dem alten und neuen Steuertarif zu ermäßigen. Ein hiernach zuviel gezahlter Betrag ist zu erstatten.

Der Antrag ist bis zum Ablauf des Zeitraumes, für den die Steuer zu entrichten ist, zu stellen.

Realsteuer-Sperre für 1932

Unter dem 19. März 1932 hat die Reichsregierung im Zusammenhang mit anderen steuerlichen Vorschriften auch eine Realsteuer-Sperreverordnung für das Rechnungsjahr 1932 erlassen. In ihr wird den Ländern und Gemeinden grundsätzlich auch für das ganze Steuerjahr 1932 die Verpflichtung auferlegt, keine höheren Realsteuern (Grund- und Gewerbesteuer) zu erheben, als sie für 1931 rechtswirksam bestehende Besteuerungsgrundlage für 1932 nicht neu eingeführt werden. Zugelassen ist aber eine Ausdehnung der Steuergegenstände in gewissem Umfang und in Anpassung an das Grundsteuer- und Gewerbesteuerertragsgesetz.

Hinsichtlich der Gewerbesteuer wird es den Landesregierungen überlassen, die sog. Filialsteuer einzuführen oder den Gemeinden die Einführung zu gestatten. (Das hat nur für die Länder Bedeutung, die diese Sondergewerbesteuer bisher noch nicht kennen.)

Für die Grundsteuer ist eine Anpassung der Steuerwerte an die neuen Einheitswerte für zulässig erklärt, wenn daraus eine Mehrbelastung für den Steuerpflichtigen sich nicht ergibt.

Allgemein zugelassen ist ferner eine Erhöhung der Realsteuer für die Gemeinden bis zum Satz des Landesdurchschnitts, gegebenenfalls auch im Wege der Vervielfachung der Realsteuern mit der Bürgersteuer.

Wir entnehmen diesen Artikel mit freundlicher Genehmigung des Verlags der Halbmonatszeitschrift „Notwinke“, unabhängige Briefe über alles aktuelle geschäftliche, wirtschaftliche. Herausgegeben in Form von Kurzberichten von einem Gremium der geschäftspraktischen Autoren des Verlags für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, Pfälzerstraße 20, zum „Not“preise von 1,20 RM monatlich.

Ein Straßenreinigungsinstitut hat hier in Brühl die Firma Scharbach, Kempfstraße 17, eingerichtet. Sie nimmt für ihre Abonnenten die tägliche Straßenreinigung vor. Näheres siehe Anzeige.

Wingsdorf. Die Theater-Gesellschaft 1906 veranstaltet am kommenden Sonntag ihre letzte Aufführung in der diesjährigen Spielzeit. Zur Darstellung kommt der Schwank: „Die Ehefrau wider Willen“, eine harmlose, aber umso tollere Geschichte von der Suche eines Mannes nach einer Frau. Das Stück ist so recht geeignet den Zuschauer Tränen lachen zu lassen. Die vergnügten Stunden, die man bei dem Besuch dieser Vorstellung erlebt, werden noch lange in der Erinnerung bleiben und nach später viel Freude bereiten. Da der Andrang zu dieser letzten Aufführung voraussichtlich groß sein wird, empfiehlt es sich, Karten im Vorverkauf zu holen.

Kierberg-Heide: Eingebrochen wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag in einem hiesigen Restaurant. Die Diebe haben die Fensterblenden aufgerissen, das Fenstergitter durchbohrt, dann den Kiebel des Fensters heruntergedrückt und eingestiegen. In ihre Hände fiel die Kasse mit 10 Mark. Sie wurden dann bei ihrer Tätigkeit gestört und suchten unerkannt das Weite.

Kierberg-Heide: Gestohlen wurde in einem Hause eine Armbanduhr und eine Flobertbüchse. Der Dieb gelangte zur Anzeige.

20 Jahre Rotes Kreuz Kierberg-Heide-Grubwerk

Zur Feier des 20. Wiegenfestes der Sanitätskolonne Kierberg-Heide-Grubwerk waren gestern die Arbeitsgemeinschaft der vereinigten Sanitätskolonnen von Brühl-Stadt und -Land, sowie mehrere fremde Kolonnen erschienen. Die der Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen Kolonnen von Vadorf, Bergdorf, Brühl, Kierberg, Schwadorf und Wochern traten zu einer großangelegten Übung an. Kurz nach 2 1/2 Uhr ertönte die Sirene von Grubwerk 1 und rief um Hilfe. Angenommen war ein größeres Grubenunglück mit seinen vielfachen Folgen. Schnell waren die hilfsbereiten Sanitäter zur Stelle und leisteten vorbildliche Arbeit. Alles in allem kann nur ein Wort des Lobes gesagt werden und können die einzelnen Kolonnen mit ihren Leistungen durchaus zufrieden sein. An die Übung, die in Publikumsstufen viel Interesse fand, schloß sich eine Festveranstaltung im Saale Lichtenberg an, die ganz im Zeichen edler Begeisterung für die gute Sache stand. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Schmidt, konnte eine große Anzahl Erschienenen begrüßen, so den Provinzialinspektor Oberregierungsrat Prof. Dr. Döllner, Medizinalrat Dr. Schrammen, Beigeordneter Lehnbeder, Gemeindevorsteher Trauer, die Direktion der Grubwerke und nicht zuletzt den Kolonnenarzt Dr. Kerstenboom, dem in Anerkennung seiner Verdienste ein schönes Blumenangebinde überreicht wurde. Prof. Döllner erwähnte bei Abgabe der Kritik die tadellose Arbeit der Kolonnen, die er gerne anerkannte und er gab dem Wunsche Ausdruck, daß es auch in Zukunft so bleiben möge. Dr. Kerstenboom betonte in seiner Festrede, daß die Arbeit der Sanitäter eine freiwillig übernommene sei, die für den Einzelnen keine Lebensmöglichkeiten gebe, auf der anderen Seite sei sie aber auch keine Spielerei. Der Tätigkeitsbereich habe sich bedeutend erweitert. Die Menschen rechnen mit dem Rote Kreuz. Er mahnte alle, Disziplin zu wahren und forderte zu treuer Zusammenarbeit auf. Anschließend überreichte er dem verdienten Kolonnenführer in deren Auftrag ein Diplom. Die sonstigen Darbietungen galten der Unterhaltung. Der Orchesterverein Heide, der M.-G.-B. Heide, der Mandolinenverein Kierberg sowie Frau und Herr Strahl hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Es wurde viel Schönes geboten. Vor allem soll aber das vom Kolonnenführer Schmidt selbst verfaßte Werk „Vor allem stand die Pflicht“ nicht unerwähnt bleiben. Es war ein gut gelungener Versuch, dem Laien die Arbeit des Roten Kreuzes vor Augen zu führen. Die Kolonne Kierberg-Heide-Grubwerk kann mit ihrem Festtag zufrieden sein und ist zu erwarten, daß der Gedanke der uneigennütigen Nächstenliebe immer mehr in der Bürgerchaft Platz greift. Am Abend gab es dann noch ein öffentliches Konzert mit Theateraufführungen zum Besten der Kolonnenbedürfnisse, veranstaltet von den Ortsvereinen.

Verbrechung und Erfüllung

Der Erfolg der nationalsozialistischen Bewegung liegt nicht zuletzt in dem sog. auswechselbaren Programm, d. h. in der Fäkt, allen Bedürfnissen möglichst viel zu verschaffen, wobei die Wähler niemals merken sollen, daß im Grunde immer nur dem einen auf Kosten des anderen etwas verschoben wird. Der preußische Finanzminister Kiepert hat darauf sehr geschickt in einer Rede hingewiesen, als er zeigte, daß die Verbrechungen der Nationalsozialisten unerfüllbar seien.

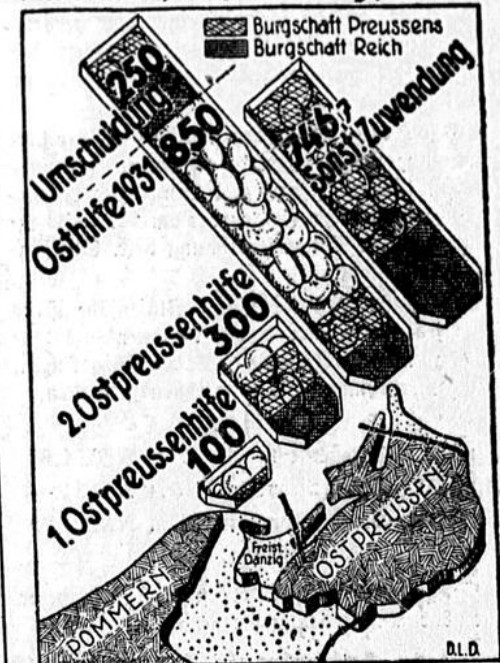
Er sagte, daß die Nationalsozialisten dem Arbeitgeber versprochen, die Macht der Organisationen der Arbeitnehmer zu brechen. Gleichzeitig aber versprochen man den Arbeitnehmern die Befreiung des Kapitalismus! Den Beamten versprochen man auskömmliche Gehälter. Gleichzeitig aber versprochen man der Wirtschaft, sie von den Kosten des großen Staatsapparates zu befreien! Wenn man so vorgehe, sei es natürlich auch leicht, den Steuerzahler zu versprechen, daß sie weniger Steuern zahlen würden, weil diese Art der leichtfertigen nur auf Stimmsfang ausgehenden Propaganda sich natürlich nicht den Kopf darüber zerbricht, wo — wenn weniger Steuern erhoben werden — denn die nötigen Gelder zur Bestreitung aller öffentlichen Ausgaben herkommen sollen. Es ist leicht, dann auch den Schuldnern zu versprechen, daß sie ihre Verbindlichkeiten nicht mehr zu erfüllen brauchen.

Was aber kommen müßte, wenn die Subventionen und Sparfassen keine Subventionen mehr bekämen, und wenn alle andern Gläubiger, wie Kaufleute und Handwerker, ihrer Ausgaben verloren geben müßten, das wäre der allgemeine Bankrott, in den die gesamte Volkswirtschaft hineingeraten würde. Diese Dinge sollte man sich überlegen, wenn man über die großen und schönen Verbrechen der Nationalsozialisten in Versammlungen und Zeitungen staunt. Man sollte lieber denken, daß im allgemeinen, wer viel verspricht, nur wenig halten kann, und daß es immer noch mit Recht heißt: „Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die nie zu lerne.“

Wirksame Dankschuld

Die preußische Regierung hat mit der Regierung des Reiches geradezu gemietet darin: dem notleidenden preussischen Osten wirtschaftliche Hilfe zu bringen. Die Hindenburgwahlen haben leider nicht gezeigt, daß die gesamte Bevölkerung dieser vom Reich und von Preußen immer wieder geförderten Landesteile das richtige Verständnis für die staatliche Leistung hat. Ein Blick auf unser Schaubild zeigt den gewaltigen Umfang der Hilfe, die teils in bar, teils durch Uebernahme von Wirtschaften nach dem preussischen Osten geflossen sind. Es handelt sich nicht nur um hunderte, nein um tausende von Millionen.

2 1/2 Milliarden erhielt die deutsche Ostmark durch die Verwaltung Preussens



Niemand kann leugnen, daß durch diese Zuwendungen die Not des deutschen Ostens erheblich gemildert worden ist.

Zu bemerken bleibt nur noch, daß Reich und Preußen entschlossen sind, auch künftig in dem preussischen Osten allen nur erdenklichen Hilfe aufzuteilen werden zu lassen. Das wird um so eher möglich sein, je stärker der Staat Preußen und damit die preussische Volksgemeinschaft aus den Wahlen hervorgeht.

Wer Dankschuld will, muß die Regierung wählen, die bisher für die Dankschuld hundertprozentig eingestanden hat.

Sport

Union — Brühler Sportverein 2:2 (0:0).

Mit einem gewissen Grauen sieht man heute die Brühler bei den einzelnen Spitzenreitern aufsitzen. So war es auch gestern. Union, eine der Spitzenmannschaften, kann von großem Glück sagen, noch so glimpflich davon abgekommen zu sein. Bis 7 Minuten vor Schluß lag Brühl 2:0 in Führung. Berückichtigten wir dabei noch, daß Schmitz im Tor ¼ Stunde nach Beginn verletz wurde, der Allererstker Schneider seinen Posten einnahm, hierdurch der Sturm natürlich geschwächt wurde, dann erscheint die Leistung der Brühler mit 10 Mann ganz groß. Von Anfang an hat Brühl sich gefunden, die Verteidigung ist groß in

Brühl und Umgebung

Brühl, den 18. April.

Kathol. Bürgerverein v. A. Die gestrige Generalversammlung im Ratskeller ergab wieder ein Bild sozialen und karitativen Wirkens des Vereins. Aus dem Jahresbericht ist zu vernehmen, daß der Verein unter reger Beteiligung ein Baldfest und sein 62. Stiftungsfest gefeiert hat. Die Mitgliederzahl von 90 hält sich auf gleicher Höhe. Der Kassenbericht ergab ein recht günstiges Ergebnis, so daß ein ansehnlicher Bestand in das 63. Jahr vorgetragen werden konnte. Für die Winterhilfe spendete der Verein 150 Mk. für bedürftige Kommunionkinder 60 Mk. und für einen neuen Baldbachin 60 Mk. Als Beitrag zu den Kosten der Fronleichnam-Procession stiftete der Verein 25 Mk. Dem Kassier J. Köhlig wurde für seine umsichtige Kassenführung Entlastung erteilt und besonders gedankt. Der Vorsitzende Aug. Medel bat mit Rücksicht auf sein Alter von einer Wiederwahl abzusehen. Nachdem er 13 Jahre lang die Geschicke des Vereins in selbstloser Weise geleitet, fiel es den Mitgliedern sehr schwer, von einer Wiederwahl abzusehen. Karl Köhlig schlug vor, den bisherigen Vorsitzenden zum Ehrenvorsitzenden und Direktor Köhlig zum Vorsitzenden zu wählen, dem die Mitglieder zustimmten. Zum Kassier wurde Aug. Molden und als Stellvertreter Karl Köhlig gewählt. Der Jahresbeitrag wurde alsdann auf 4 Mk. festgesetzt und soll derselbe in 2 Raten erhoben werden. Der Verlauf der Generalversammlung zeigte, daß noch recht reges Leben im Verein herrscht und er noch nicht an Altersschwäche leidet.

Die Kolpingssöhne hatten sich gestern Abend zu einer Versammlung in das Lokal Drezus eingeladen, um über verschiedene wichtige Vereinsangelegenheiten zu beraten. Zunächst wies der Präses auf die Zusammenkunft am Donnerstag Abend in der Karlsalle hin, wobei über Sportangelegenheiten gesprochen werden soll. Lehrer Heiners gab hierzu nähere Erläuterungen. Dann machte der Präses besonders auf die in der neuen Nummer des Kolpingblattes veröffentlichten Beschlüsse des Deutschen Zentralrates und des Deutschen Seniorrates aufmerksam. Der Senior Heinrich Wieren gab einen kurzen Bericht über die am Morgen in Köln stattgefundene Rundgebung der katholischen Gesellenvereine, die er als ein mächtiges Freueignis zum Vaterlande bezeichnete. Zu dem entbrannten Geisteskampf mußte jeder Kolpingssohn wissen, wo er hingehört. — Gleichzeitig wurde auch auf die am Mittwoch Abend im Haus Belvedere stattfindende Zentrumsversammlung aufmerksam gemacht und die Mitglieder dringend gebeten, dabei frühzeitig, aber auch vollständig zu erscheinen. Am Schluß des Abends hielt der Präses dann noch einen hochint-

ressanten Vortrag über den der Kirche auch heute noch von freidenkerlicher Seite gemachten Vorwurf, als habe sie im Weltkriege die Waffen gegen sich. An Hand von einwandfreiem Material wies der Redner nach, daß ein solcher Vorwurf rein erfunden sei. Die Verbreiter solcher Behauptungen seien nicht in der Lage, hierfür den Schatten des Beweises zu erbringen. Mit dem Kolpingsschloß die anregende und aufklärende wirkende Versammlung.

Der Kathol. Arbeiterverein hatte gestern im Saale des Josephshaus einen Theaterabend veranstaltet, der einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte. Die Kindervorstellung, sowie auch die Hauptaufführung waren äußerst zahlreich besucht, so daß der Verein mit großer Genugung für die aufgewendeten Mühen auf das Unternehmen zurückblicken kann. Zur Aufführung brachte die Theaterabteilung das Volksstück in 5 Akten „Ein Märtyrerknabe von Mexiko“ von B. Adolf Innenlofer. Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender: Der mexikanische Arbeiter Betanzos hat christliche Flugblätter verteilt und wird dafür ins Gefängnis geworfen. Sein Sohn Juanito bringt ihm die hl. Kommunion ins Gefängnis. Da er vor General Lopez freiwillig spricht, wird er von diesem mit Freigang begnadigt und so zu seinem Vater ins Gefängnis geschickt. Bald nach des Vaters Kommunion beginnt das Gift zu wirken. Juanito stirbt. Lopez will sich am Schmerz weiden, ehe er ihm das Todesurteil verleiht. Allein Betanzos beteuert: „General, für mich ist das Sterben leicht gemacht; jenseits geht es zu meinem Kind ins ewige Glück.“ Die Rollen der einzelnen Darsteller lagen in guten Händen und alle Mitwirkenden brachten die Aufführung zu einem wahren Erlebnis der aufrichtigen lauschenden Zuhörer. Der Präses dankte vor Beginn der Darbietungen den Erschienenen für den so überaus zahlreichen Besuch und bat dieselben, dem Arbeiterverein gegenüber auch in Zukunft das große Interesse zu bewahren.

Auf eine 25jährige Wirksamkeit im Dienste der Armen Dienstmädchen Christl kann am morgigen Tage die Schwester Willibada im hiesigen Marienhospital zurückblicken. Nach der Ablegung der ewigen Gelübde im Mutterhaus war Schwester Willibada einige Jahre in Opfaden tätig und kam vor 25 Jahren nach hier, wo sie seit dieser Zeit ununterbrochen in der Wasch- und Bügelküche die Arbeiten im Alter von 67 Jahren in selbstloser Weise verrichtet. — Am morgigen Tage begehrt Schwester Gottfrieda ihren 66. Geburtstag. Trotz ihres hohen Alters beschäftigt sich Schwester Gottfrieda noch mit Näh- und Färbearbeiten und betreut die Kranken mit gutem Besessstoff. Der Jubilarin sowie auch dem Geburtstagskinde unsern herzlichsten Glückwunsch!

Am 24. April

geht es um die Entscheidung!

Wer Preußen hat, hat auch das Reich, sagt Hitler.

Wollt ihr Ruhe und Ordnung, wollt ihr keinen Bürgerkrieg, dann:

Wählt Zentrum!

Jungtiere
reine Rasse, weiße
belg. Riesen Gr. C
Ulrichs Sommer

Sezen-Einmaleins

Die Nationalsozialisten, die sonst von Goethe nicht viel zu halten pflegen, haben sich plötzlich auf das berühmte Bauische Sezen-Einmaleins begeben: Aus 3 mach 10! Dem Zeitungsleser, wenn er nicht ganz aufmerksam war, wird es womöglich entgangen sein, daß die Nationalsozialisten bei der Kennzeichnung ihrer Ergebnisse beim zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl lustig verfahren haben. Sie sprechen laut genug von einem Stimmenaufwuchs, während es sich in Wirklichkeit doch nur darum handelt, daß das Selbstverständliche und von jedermann Vorausgesetzene eingetreten ist: daß nämlich die Stimmen, die für Brüderberg abgegeben wurden, nachdem Herr Brüderberg seinen Leuten den Entschluß freigab, für Hitler abgegeben wurden.

Also nicht Hitler hat angenommen, sondern die Deutschnationalen haben in diesem besonderen Falle für Hitler gestimmt, aber sie sind damit keineswegs Nationalsozialisten geworden.

Es ist eine der üblichen Redereien des Herrn Brüderberg, diesen Gelegenheitsaufwuchs an Stimmen, den er gleich als Parteigewinn zu buchen, noch trauriger aber gestaltet sich das Bild des „Hitlerischen Erfolges“, wenn man bedenkt, daß in seinen Wahlziffern mehr als eine halbe Million Kommunisten stecken. Der Tatbestand ist also: während Brüderberg im ersten Wahlgang nur 49,6 Prozent sämtlicher Stimmen bekam, erhielt er im zweiten Wahlgang 53 Prozent.

Hitler jedoch, der im 1. Wahlgang 36,9 Prozent erhielt, brachte es im 2. Wahlgang nur auf 34,8 Prozent und in diesem Ergebnis stecken 1) die Brüderberg-Stimmen, die ihm bei jeder Parteienwahl verloren gehen, und 2) die berühmte halbe Million Kommunistenstimmen.

Die Siedlungsergebnisse für 1930 und 1931

Das Preussische Statistische Landesamt veröffentlicht in Nr. 13 seiner Statistischen Korrespondenz die endgültigen Siedlungsergebnisse für 1930 sowie ein abgeklärtes vorläufiges Ergebnis für 1931. Beide Jahre zeigen ein weiteres lebhaftes Anwachsen der Siedlungstätigkeit. Während in den ersten Jahren nach der Inflation 1500 bis 2000 Siedlerstellen jährlich begründet wurden, mit einer Gesamtfläche, die fast um 20 000 ha lag, beginnt mit dem Jahre 1927 der Aufschwung, 1928 wurden bereits über 3500 Stellen, 1929 rund 5000 Stellen, 1930 rund 7500 Stellen geschaffen. Die Zahl von 10 000 Neusiedlerstellen, die der Landwirtschaftsminister für das Jahr 1931 als Programm aufgestellt hatte, konnte nicht ganz erreicht werden, da die von ihm ausdrücklich vorbehaltene glatte Finanzierungsmöglichkeit infolge der Finanzkrise, die Mitte vorigen Jahres ausbrach, fehlte.

Der Fortschritt in der Stellenzahl ist nicht etwa durch Förderung der Kleinanbau erreicht worden; die Kleinanbau haben im Gegenteil abgenommen und relativ an Bedeutung verloren. Infolgedessen stieg auch die Gesamtfläche der Siedlungen von einigen 20 000 ha in den ersten Jahren nach der Währungsberichtigung auf rund 75 000 im Jahre 1930 und rund 82 000 ha im abgelaufenen Jahre. Besonders wesentlich ist die starke Vermehrung der typischen Bauernstellen, gegenüber rund 3000 Fällen mit mehr als 10 ha im Jahre 1930 wurden es 1931 rund 4000.

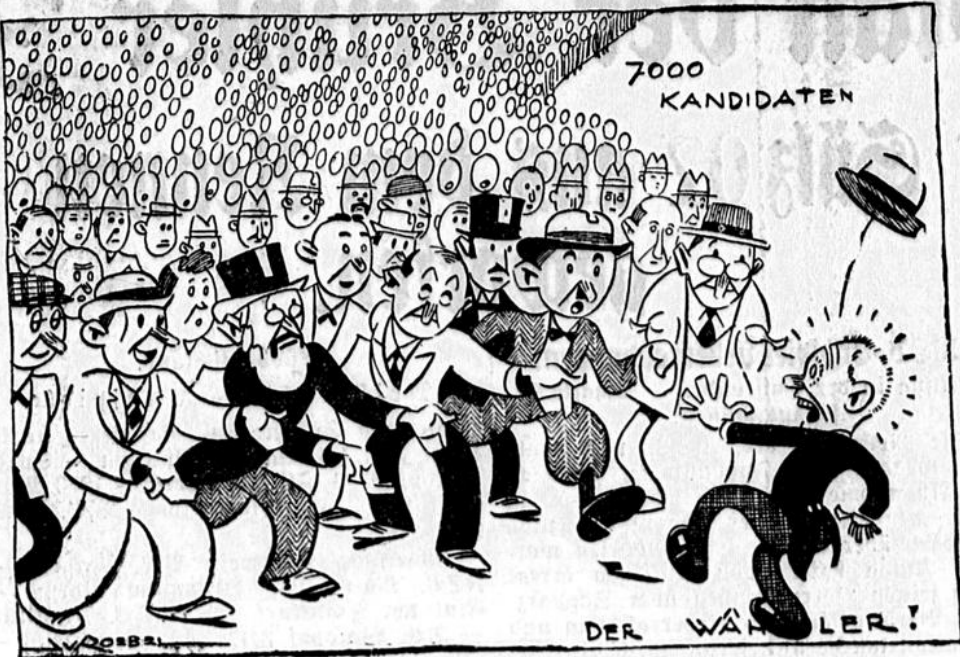
Auch die Anliegersiedlung weist gegenüber den letzten Jahren eine erhebliche Vermehrung auf. Über 6500 Landwirte erhielten im Jahre 1930 Landzulagen von insgesamt 14 440 ha, also durchschnittlich über 2 ha, und 1931 sind es rund 10 000 Landwirte mit 20 000 ha. Unter den Siedlungsprovinzen steht Ostpreußen an erster Stelle mit 2165 Neusiedlerstellen im Jahre 1930 und 2256 im Jahre 1931. Im Regierungsbezirk Königsberg wurden in einem Jahre 1500 und im anderen Jahre 1200 Siedlerstellen begründet. Die anderen typischen Siedlungsprovinzen sind Pommern, Brandenburg, die beiden Schlesien und Schleswig-Holstein, von den westlichen Provinzen ist Hannover mit je 360 Stellen und rund 3400 ha in jedem der beiden Jahre zu nennen.

Bei den Anliegersiedlungen steht Ostpreußen ebenfalls an der Spitze, doch spielen hier noch die beiden Schlesien eine bedeutende Rolle. Fast man Ober- und Niederschlesien entsprechend der alten Einteilung als einheitliches Gebiet zusammen, so kommt man für 1930 auf 2 400 und für 1931 auf rund 5000 Landwirte mit 3400 bzw. 7400 ha Landzulagenfläche. Sowohl gegenüber der Vorkriegszeit als auch gegenüber den ersten Jahren nach der Stabilisierung zeigt das preussische Siedlungswesen einen außerordentlichen Aufschwung. Trotz Finanznot und Krise hat Preußen im Jahre 1931 ungefähr das Vierfache geschaffen als das wohlhabende Preußen von 1913.

Der Aufstieg

Deutschlands kann nur durch vernünftiges Handeln erlösen und nicht durch Revolution. Diese Gewähr gibt das

Zentrum!



Der arme Wähler

Nach den bisherigen Mitteilungen werden die Parteien zu den preussischen Landtagswahlen rund 7000 Kandidaten benennen.

Entspannung?

Die Überwindung der Vertrauenskrise hat man vielfach als die unumgängliche Voraussetzung für jede erfolgreiche Bekämpfung der allgemeinen Wirtschaftskrise bezeichnet. Und das mit Recht! Ohne Vertrauen gerät der Pulsschlag des Wirtschaftslebens mehr und mehr ins Stoden, zeigen sich Zerlegungserscheinungen am gesamten Wirtschaftsorganismus. Wie verhängnisvoll sich der Mangel an Vertrauen, insbesondere auf den überaus empfindlichen Geld- und Kapitalverkehr, das Nervensystem der Volkswirtschaft, auswirkt, haben die Ereignisse namentlich im Sommer vorigen Jahres mit erschreckender Deutlichkeit gelehrt. Vertrauen ist das Fundament jeden Kredits; bröckelt es ab, dann wankt und bricht das Kreditgebäude, die Trümmer zerstreuen Betriebe und Unternehmen, vernichten zahlreiche Existenzen. In diesem Zusammenhang ist die Entwicklung bei den deutschen Sparkassen von aktuellem Interesse. Um ihrer volkswirtschaftlichen Aufgabe gerecht zu werden — Sammelboden kleiner und kleinster Ersparnisse zu sein, um sie dann nutzbringend anzulegen — brauchen gerade die Sparkassen das Vertrauen breiterer Volksschichten. Daran hat es aber leider seit Mitte 1931 vielfach gefehlt — ohne eigentlich sachliche Gründe. Seit Anfang dieses Jahres liegen nun Anzeichen vor, die immerhin auf eine gewisse Beruhigung der Lage schließen lassen.

Bis Ende Mai vorigen Jahres wuchsen die Spareinlagen in verhältnismäßig schnellem Tempo auf 11,2 Milliarden RM an. Dann begann der Rückschlag: die Einzahlungen gingen rapide zurück, die Auszahlungen stiegen beträchtlich. Bis Ende Dezember vorigen Jahres nahmen auf diese Weise die Sparguthaben um insgesamt 1 1/2 Milliarden (= 13,4%) ab. Zum erstenmal seit sieben Monaten war dann wieder im Januar und Februar dieses Jahres eine Zunahme der Spareinlagen festzustellen, und zwar insgesamt um 263 Millionen RM. Aus diesem Zuwachs darf man jedoch keine falschen Schlüsse ziehen; er ist lediglich eine Folge der Zins- und Aufwertungsgutschriften. Läßt man diese Zins- und Aufwertungsgutschriften unberücksichtigt und stellt lediglich die Einzahlungs- und Auszahlungsbeträge bei den Sparkassen gegenüber, so zeigt sich, daß die Einzahlungen immer noch höher sind als die Auszahlungen.

Aber trotzdem — eine gewisse Entspannung ist, nach den Ergebnissen der beiden ersten Mo-

nate dieses Jahres zu urteilen, eingetreten. Betrachtet man den eigentlichen Sparkassenverkehr — also die Entwicklung der Einzahlungen und Auszahlungen, ohne Berücksichtigung der Zins- und Aufwertungsgutschriften — so ergibt sich folgendes Bild: die Auszahlungen überstiegen die Einzahlungen im Juni 1931 um 167 Millionen RM, im Durchschnitt der Monate Juli bis Dezember um 269 Millionen RM; der Auszahlungüberschuß senkte sich dann im Januar und Februar 1932 auf 108 Millionen bzw. 60 Millionen RM. Zwar sind die Einzahlungen selbst noch beträchtlich geringer als etwa im Jahre 1930 — Arbeitslosigkeit und Einkommensminderung spielen hier sicherlich neben einer noch immer feststellbaren Zurückhaltung des Sparerepublikums eine wichtige Rolle —, die Auszahlungen hingegen haben sich bis Februar ds. J. mehr und mehr dem normalen Stand angeglichen. Das läßt auf eine gewisse Beruhigung der Lage schließen. Ein Lichtblick also; vielleicht auch mehr: ein Keim zur Gesundung. Es wäre jedenfalls im Interesse unseres von Wirtschaftssorgen zerquälten Volkes zu hoffen, daß diese Entwicklung weitere Fortschritte macht.

Zur Krankenhausbehandlung Hilfsbedürftiger

Wie nicht unerhebliche Ersparnisse ohne Schädigung der Bedürftigen zu machen sind.

Die strengste Sparmaßnahme gebietende Finanzlage der Fürsorgeverbände macht u. a. auch eine erhebliche Einschränkung der Krankenhausbehandlung Hilfsbedürftiger notwendig. Gerade bei den Krankenhauskosten können bei strengster Handhabung und Kontrolle nicht unerhebliche Beträge gespart werden. Von den behandelnden Ärzten muß man zunächst unter allen Umständen das notwendige Verständnis für die Finanzlage der Fürsorgeverbände verlangen, daß sie dazu führt, nur in den wirklich dringenden Fällen Krankenhausbehandlung zu verordnen, ohne daß sie zu einer Schädigung selbst zu führen braucht. Wo das bisher noch nicht geschieht, sollte man die Einweisung von Kranken in jedem Falle von der vorgängigen Genehmigung der Wohlfahrtsämter abhängig machen, wobei es sich empfiehlt, daß der Bezirksfürsorgeverband sich diese Genehmigung im Falle der Delegation vorbehält. Besonders hat sich die Prüfung der Notwendigkeit der Krankenhausbehandlung durch den Vertrauensarzt —

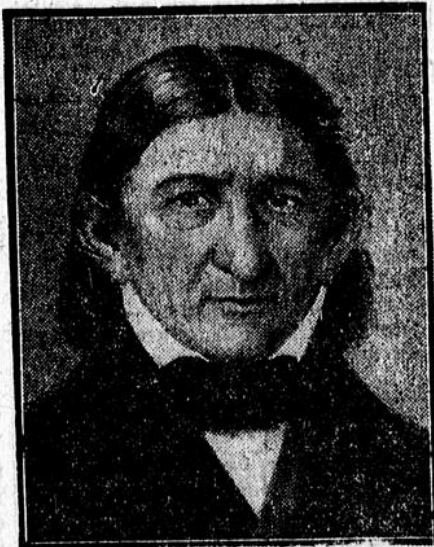
Kommunal- oder Kreisarzt — bewährt. Abgesehen von erheblichen Ersparnissen hat diese Maßnahme eine gewisse Zurückhaltung der behandelnden Ärzte zur Folge. Wo infolge der Dringlichkeit die Einholung der Genehmigung nicht möglich ist, ist diese ebenso wie die vertrauensärztliche Untersuchung sofort nachzuholen. Die Dauer der Einweisung ist auf 8 Tage, jedoch höchstens 14 Tage zu begrenzen, nach deren Ablauf die Verlängerung beantragt und begründet werden muß.

Besonders wichtig erscheint auch die laufende vertrauensärztliche Kontrolle der Krankenhauspflege. Zur Vermeidung von Schwierigkeiten mit der Ärzteschaft empfiehlt sich, mit dieser und den Krankenkassen eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß dem Vertrauensarzt freiwillig das Recht der laufenden Kontrolle der Wohlfahrtspatienten, die vom Krankenhaus monatlich dem zuständigen Wohlfahrtsamt anzugeben sind, eingeräumt wird. Derartige Vereinbarungen haben sich bewährt, ebenso wie die ständige Kontrolle zu nicht unerheblichen Ersparnissen führt. Das gilt insbesondere auch für die Kliniken, die entsprechend ihrem Fortschrittsstand die Kranken oft über die unbedingt erforderliche Zeit hinaus behalten. Die Notzeit läßt es jedoch nicht zu, daß die Fürsorgeverbände die im allgemeinen Interesse liegenden Fortschrittskosten zum Teil ausfragen. Nicht minder bedeutsam ist die Frage der Pflege- und Nebenkosten, die oft noch eine nicht mehr zeitgemäße Höhe aufweisen. Hier wird es ebenfalls Aufgabe der Verhandlungen mit den Krankenkassen sein, erträgliche Sätze zu erreichen. Bei allem Verständnis für die Lage der Krankenkassen, die durch Rückgang der Belegungsziffern und infolge des hohen Vermögensaufwandes für Neubau- und Erweiterungskosten manchmal nicht unerheblich belastet sind, müssen auch diese Kosten auf ein im Hinblick auf die Zwangslage der Fürsorgeverbände erträgliches Maß herabgesetzt werden. Nicht zu Unrecht wird von den Bezirksfürsorgeverbänden über die sehr unterschiedliche Höhe der Pflegegebühren, die nicht immer in der Höhe der Selbstkosten begründet liegt. Daß diese gerade bei den kommunalen Krankenkassen herabgedrückt werden müssen, ist eine Forderung, die nicht nur von den Wohlfahrtsämtern gestellt wird. Nur wenn Fürsorgeverbände, Ärzteschaft und Krankenkassen engstens zusammenarbeiten, wird sich eine für alle Teile erträgliche Regelung erreichen lassen.

Rund um Italien — 15 Tage Süden und Spinn

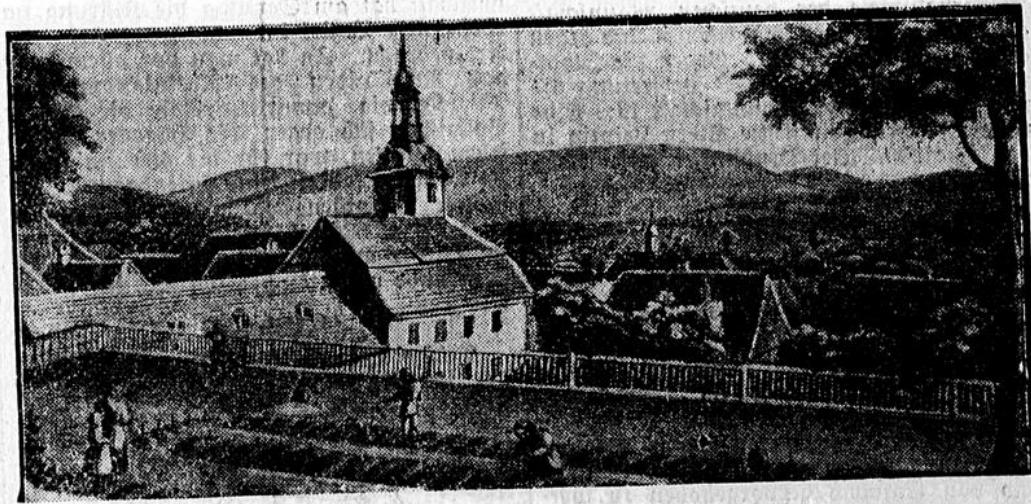
Unter den diesjährigen Sparg-Mittelmeerfahrten verdient die am 19. April in Venedig beginnende Fahrt des Dampfers „Oceana“ rund um Italien das besondere Interesse derjenigen, die in verhältnismäßig kurzer Zeit einen möglichst großen und durch die Mannigfaltigkeit seiner geographischen und ethnographischen Erscheinungen ausgezeichneten Auschnitt des Mittelmeergebietes kennen lernen möchten. Die Reise führt ihre Teilnehmer zunächst durch alle Schönheiten der malerischen dalmatinischen Küste südwärts in die hellenische Welt nach Korfu und Olympia, wendet sich dann nach Malta und einigen interessanten Stätten der nordafrikanischen Küste (Sousse, Kairouan, Tunis) und strebt schließlich über Sizilien, Neapel, Korfu und die Riviera ihrem Endziel Genua zu. Gegenden von griechischer Schönheit, Stätten großer historischer Geschehnisse, italienische, jugoslawische, griechische, afrikanische Küstenstädte, erfüllt von vielgestaltigem, pulsierendem Gegenwartsleben, reihen sich in der kurzen Zeitspanne von 15 sorglosen Reisetagen im buntem Wechsel aneinander. Es gibt kaum eine andere Möglichkeit, in so kurzer Zeit so viel zu sehen und zu erleben, vor allem es ohne jede Reisebeschwerde zu erleben, ohne Hotelwechsel und Kofferpacken, ohne lange Bahnfahrten und immerwährende Schwierigkeiten mit wechselnden fremden Sprachen.

Dem Gedächtnis des Schöpfers der Kindergärten



Friedrich Fröbel,

der vor 150 Jahren — am 21. April 1782 — geboren wurde, gründete im Jahre 1840 in Bad Blankenburg den ersten Kindergarten der Welt.



Aus Anlaß des 150. Geburtstages von Friedrich Fröbel, dem Begründer des ersten Kindergartens in Bad Blankenburg, findet in der Stadt gegenwärtig die Reichs-Fröbel-Feier statt.

Der erste Fröbelsche Kindergarten.

Der „Allgemeine Deutsche Kindergarten“ in Bad Blankenburg, nach einer zeitgenössischen Darstellung.

Sportblatt der Brühler Zeitung.

Fußball.

Ergebnisse aus Westdeutschland.

Meisterschaftsspiele.

Westfalen-Bezirk.

Gruppe West: Necklinghausen 13 — Union Necklinghausen 0:2.

Hessen-S Hannover-Bezirk.

Gruppe Süd: Bg. Göttingen — FC. Großalmerode 3:2.

Mittelrhein-Bezirk.

Gruppe West: SC. Horresen — VfR. 07 Simburg 3:3.

Gesellschaftsspiele.

SC. 07 Sonnenborn — SV. Elberfeld 0:0. Germania Elberfeld — FC. Schwelm 1:0. Schwarz-Weiß Essen — Fortuna Düsseldorf 2:3. Sportfreunde Essen — Grün-Weiß Biersen 3:6. Werden 08 — SV. Berne 2:3. Schwarz-Weiß Gladbeck — VfR. Hörde 2:1. SV. Rotthausen 12 — Hagen 11 2:2. Westfalia Herne — VfB. Hilden 03 1:2. Union Hamborn — Essen-West 81 5:2. Duisburg 1900 — Castrop 02 1:4. Meidericher SpV. — Alemannia Aachen Sa. 2:3. VfB. Viesefeld — SC. 08 Münster 5:2. Alemannia Aachen — TSV. Düsseldorf 3:2. SC. 1900 Koblenz — TV. Maben 4:0. SV. Niederlahnftein — SC. Moselweiß 6:4. SpVg. Andernach — VfR. Neuenhof 1:3. VfR. Köln — Kölner GfM. 3:1. Kölner VC. — Mülheimer SV. 2:1. Rhénania Köln — Blau-Weiß Köln 1:5. SC. Neuwied — Rot-Weiß Frankfurt 3:3.

Rugby.

Ein Rugby-Länderspiel.

Deutschland unterliegt Frankreich 4:20 (4:14).

Das 7. Rugby-Länderspiel zwischen Frankreich und der deutschen Nationalmannschaft, das am Sonntag im Frankfurter Stadion vor einer bescheiden geringen Zuschauerzahl (2000) vor sich ging, hat den erwarteten deutschen Achtungserfolg nicht ganz gebracht. Ein Sprungtreffer Heines, einer der besten deutschen Leute auf dem Schlupfplatz, ließ die Herzen der begeisterten Besucher höher schlagen. Doch bald führten die Franzosen ihre stärksten Waffen gegen den sich nun schon im besetzten französischen Hinterraum verlaufenden deutschen Angriff. Kurz hintereinander kamen die Franzosen zu zwei Versuchen, die beide nicht erhöht wurden. Ein dritter Versuch gelang dann noch Roffé. Bis zur Pause erreichten die Franzosen eine Führung von 14:4.

Nach dem Seitenwechsel, als sich die deutsche Mannschaft ähnlich wie zu Beginn mit schönen Angriffssituationen einführte, stiegen die Hoffnungen um ein besseres Abschneiden erneut — doch vergebens. Mit 20:4 geschlagen verließen die Deutschen, um die Hoffnung des Achtungserfolges bezogen, den Platz.

Schwimmen.

Deiters in Brüssel.

Den ersten Start auf seiner „Wochenendausfahrt“ nach Belgien erfüllte der Kölner Rekordschwimmer Deiters (SC. Sparta Köln) in Brüssel. Im 100 Meter Kraulschwimmen traf er auf Coppetiers, gegen den er knapp unterlag. Coppetiers 1:02,2, Deiters 1:03 Minuten. Über 200 Meter Kraul konnte sich der Kölner weit imponierender behaupten. Er ließ den Franzosen Vandeplanque und den Belgier Guilmé hinter sich. Deiters Siegzeit: 2:22,4 Minuten, Vandeplanque 2:27,3 Minuten.

Stern-Leipzig schwimmt neue Staffel-West-Leistung.

Stibia Leipzig feierte am Sonntag ihr 20-jähriges Bestehen und hatte zu ihrem Jubelfest eine Anzahl bekannter Vereine eingeladen. Im Mittelpunkt standen die Wasserballspiele der deutschen Mannschaft gegen eine Leipziger Städteunion und gegen eine Sachsen-Vertretung. Gegen die Städteunion siegte der DSB-Vertreter 6:1 und gegen die Sachsenmannschaft 12:2. Eine neue Staffelleistung stellte Stern Leipzig in der 4mal200-Meter-Bruststaffel auf: 11:55 Minuten.

Tennis.

Das deutsche Doppel: von Gamm-Dr. Dessart?

In den vorbereitenden Spielen um den ersten deutschen Gang um den Davis-Pokal gegen Indien in Berlin wurden am Sonntag die Trainingsspiele im Doppel der Herren fortgesetzt. Was die spielerische Qualität der Bewerber angeht, so verdient vor allem die Form Brenns, Dr. Dessart und von Gamm hervorgehoben zu werden. Die wahrscheinlichste deutsche Zusammenstellung im Doppel gegen Indien wird von Gamm und Dr. Dessart sein, wenn man Brenn für das Einzel schont.

Süß 07 aus dem Rennen geworfen.

WSD-Endspiel-Überraschungen.

Vorussia in der Endrunde. — Schalle 04 schlägt Hütten.

Die Rechnung des WSD. und wohl aller westdeutschen Fußballleute, vielleicht mit Ausnahme von Hessen-S Hannover, ist durch den Außenseiter Borussia Fulda gründlich über den Haufen geworfen worden. Fulda hatte schon Aufsehen erregt durch seinen Vorrundensieg über Schwarz-Weiß Barmen, aber die Überraschung und Sensation wurde nun fertig durch die Niederlage von Süß 07 in Kassel. — Nun fehlte nur noch, daß Schalle 04 nach seinem erwarteten Vorrundensieg über Hütten 09 ebenfalls in der Zwischenrunde scheiterte — und das wiederaufgenommene Ko.-System in der Westdeutschen Meisterschaft hätte täglich Schiffbruch erlitten. Immerhin ist zu erwarten, daß nun wenigstens Schalle 04 über Meiderich hinwegkommt und damit dem Endspiel um die Westdeutsche Meisterschaft einen „halben Glanz“ verleiht.

Der Trost des Rheinbezirks ist der Rheindorfer SpV., der die Pokalzwischenrunde gegen Homberger Spielverein nicht nur glücklich, sondern auch verbittert überwinden hat und damit mit VfR. Venrath, der erwartungsgemäß Arminia Viesefeld aus dem Rennen warf, das Pokalendspiel bestreitet.

Meisterrunde.

FC. Schalle 04 — Hütten 09 2:0 (0:0). (Vorrunde). Borussia Fulda — Süß 07 2:0 (2:0). (Zwischenrunde).

Pokal-Zwischenrunde.

VfR. Venrath — Arminia Viesefeld 4:2. Rheindorfer SpV. — Homberger SpV. 4:2.

DL- und DSB-Handballmeisterschaft.

Westdeutschlands Vertreter

ausgeschieden.

Überraschungen im Vorrundenspiel zur DSB-Meisterschaft.

Für den westdeutschen Handballsport brachten die ersten Vorrundenspiele zur DSB-Meisterschaft eine große Enttäuschung: Westdeutschlands Vertreter, Hagen 05, Kupferhütte-Duisburg und VfB. Aachen schieden aus. Man hatte sich schon mit dem Verlust des VfB. Aachen von vornherein abgefunden, aber daß auch die übrigen beiden, die doch Gelegenheit hatten, zu Hause spielen zu können, ausgeschieden würden, kam doch unerwartet. Westdeutschland wird also in der Zwischenrunde zu sehen müssen.

Ergebnisse:

Hagen 05 — St. Georg Hamburg 3:11 (1:6). Kupferhütte-Duisburg — VfB. Mannheim 4:7 (2:4). Polizei Weiskensfeld — VfB. Aachen 8:7.

DL-Zwischenrundengegner:

Polizei Köln und Niederpleis.

Die Vorrunde der westdeutschen Vertreter um die Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft hat am Sonntag die Klärung im rheinischen Bezirk in nicht ganz erwarteter Art gebracht. So hat man vor allem nicht das Ausscheiden des Rheinlandmeisters, TV. Rettwig erwartet. Daß die Kölner Polizisten sich gegen die Hagener durchsetzen konnten, war für die 500 Zuschauer im Kölner Stadion keine Offenbarung. Den Kölner Polizisten steht nunmehr der Weg über die allerdings spielfertigen Niederpleiser Turner aus dem Siegelkreis in der Zwischenrunde offen.

Ergebnisse:

Polizei Köln — VfR. 63 Hagen 8:3 (5:1). TV. Rettwig 1870 — TV. Herrnsheim 1:3 (0:2).

Schied.

Westdeutschlands Ergebnisse.

Kölner VC. — Gladbacher FC. 0:1 abgebrochen. Kölner SC. — Post SV. Köln (Sa.) 5:2. Schwarz-Weiß Köln — Marien-

Süddeutschland.

Meisterschafts-Endspiele.

Abteilung Südost: FC. Kattst. — Karlsruhe 4:4. Bayern München — SpVg. Fürth 2:0. 1. FC. Nürnberg — 1860 München 3:1. 1. FC. Pforzheim — VfB. Stuttgart 4:3.

Abteilung Nordwest: VfR. Nedarau — FC. Mainz 2:1. Borussia Worms — Eintracht Frankfurt 5:3. FC. Frankfurt — SV. Waldhof 3:1. FC. Pirmasens — FC. Saarbrücken 2:0.

Brandenburg.

Meisterschafts-Endspiel.

Tennis-Vorussia Berlin — Minerva 93 Berlin 2:2 (0:0).

Norddeutschland.

Meisterschafts-Endspiele.

Hamburg: Hamburger SV. — Altona 93 3:0. Kiel: Holstein Kiel — Arminia Hannover 3:1.

Dresdener SC. geschlagen.

Polizei Chemnitz — Mitteldeutschlands neuer Fußballmeister.

In Leipzig hatten sich 18 000 Zuschauer eingefunden, die den neuen Meister Mitteldeutschlands bejubeln wollten. Dabei hatten wohl die wenigsten an einen Sieg von Polizei Chemnitz gedacht. Mit 3:2 konnten die Polizisten in der Verlängerung sich die Meisterschaft gegen den Dresdener SC. erkämpfen. Das Spiel ging bei offiziellem Zeitablauf mit 2:2 aus. Die bessere Mannschaftsleistung der Chemnitzer war ausschlaggebend.

burger SC. 2:2. Schwarz-Weiß Köln — Kölner TV. 43 (Sa.) 4:0. Mülheimer FC. 1b — Kölner SC. 99 3:0.

Bogensport

Schmelings „Schautämpfe“.

Die Zuschauer verlangen das Eintrittsgeld zurück.

Schmelings Schautämpftournee scheint geschäftlich nicht sehr erfolgreich zu werden. In Fortrek-Monroe erschienen nur 650 Zuschauer, vor denen Schmeling sich recht unglücklich produzierte. Die Zuschauer protestierten und verlangten schließlich ihr Eintrittsgeld zurück. Nur 350 Zuschauer wohnten den Schautämpfen in Norfolk bei. Auch hier gab es einen Protest der Zuschauer, denen man schließlich das Eintrittsgeld zurückzahlte.

Boglkämpfe im Düsseldorf Apollotheater.

Vor 1500 Zuschauern wurden in einer Morgenveranstaltung im Düsseldorf Apollotheater einige schöne Kämpfe ausgetragen. Dübbers ging mit dem Belgier Haberbed, einem jähren Wurschen, in einem ausgezeichneten Gefecht über die volle Zeit und wurde hoher Punktsieger. Nach Punkten siegte auch Kurth über Struß. Vesselmann schlug den Belgier Franco in der ersten, und Müller-Düsseldorf Chaumont-Belgien in der zweiten Runde.

Pierre Charles Ro.-Sieger über Stanley.

Als Aufgabelopp zum bevorstehenden Europameisterschaftskampf gegen sein Müller bogte Belgiens Schwergewichtmeister Pierre Charles in Brüssel gegen den Engländer Stanley. Erwartungsgemäß konnte Charles einen entscheidenden Sieg — und zwar in der 3. Runde — erzielen. Hier mußte Stanley auf einen genauen Rechten hin bis über die Zeit zu Boden.

Frankreichs Halbschwergewichtmeister: Argotte.

Um die französische Halbschwergewichtmeisterschaft im Voren standen sich in Bordeaux Argotte und der Titelverteidiger Moet gegenüber. Argotte wurde Punktsieger und damit Meister. — In San Sebastian mußte Saffineur von Ara in der vierten Runde eine 10.-Niederlage hinnehmen.

Radspport.

Steffes schlägt Fauchez!

Der deutsche Berufsfliegermeister Steffes (Köln) konnte nach langer Zeit auf einer ausländischen Zeit einen Sieg feiern. Er ging auf der Brüsseler Winterbahn an den Start, wo er im Fliegerrennen der „Sportpresse-Gala“ im ersten Lauf Hubbrechts schlug und dadurch ins Halbfinale kam. Hier vermochte er Batters zu besiegen und im Schlussschlupf auch noch Fauchez auszuschalten.

Die ersten Steherrennen in Dortmund.

Die unter Leitung von Schwarz in Dortmund zur Durchführung kommenden Steherrennen brachten am Sonntag als Auftakt zur diesjährigen Saison drei Läufe über 15, 25 und 30 Kilometer. Gepannt war man hier auf den Zweikampf Hille (Leipzig) — Meze (Dortmund), den Hille wider Erwarten sicher zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Der Leipziger gewann alle drei Läufe, jedesmal Meze auf dem zweiten Platz belassend.

MotorSPORT.

Es reichte nicht ganz für Caracciola

In dem Großen Preis von Monaco, dem rennsportlichen Gegenstück der Mille Miglia, rasteten am Sonntag 17 der besten europäischen Fahrer hundertmal um das Kasino von Monte Carlo. Weit über die Grenzen der Weltstadt hinaus interessierte man sich für die verwegene Fahrt, die u. a. auch der deutsche Rudolf Caracciola als zweites Rennen im Alfa-Romeo-Lager machte.

Der französische Meisterfahrer Louis Chiron setzte sich durch einen tollkühnen Start an die Spitze. Die ersten Runden legte der Franzose in neuer Rekordzeit zurück, dann übernahm zeitweise Vazzi die Führung. Rubolari, der tattisch klügste der Italiener, und Caracciola rückten mehr und mehr nach vorn. Als die rasende Fahrt zu Ende geht, hat sich die physische Kraft des gewandten Rubolari durchgesetzt, er schießt sich an die Spitze, Caracciola nur noch die Chance zum zweiten Platz lassend.

Das Gesamtergebnis: 1. Rubolari-Italien (Alfa Romeo) 3:28 (neuer Rekord); 2. Caracciola (Alfa Romeo) 3:32:29; 3. Faggioli (Maserati) 3:34:43.

Soenius und Winkler scheitern.

Die einzigen deutschen Teilnehmer der großen italienischen Motorradrennfahrt vor den Toren Roms um den Großen Preis von Italien vermochten sich in den von ihnen bestrittenen Läufen nicht durchzusetzen. Winkler brach die Führungsleitung, so daß er ausgeben mußte. Nicht viel besser ging es ihm in dem Lauf der 350-Kubikzentimeter-Klasse, wo er ebenfalls wegen eines Magnetschadens aufsteckte. Soenius, der gegen die beherrschenden Italiener eine falsche Taktik fuhr, nahm seine Norton-Maschine in der 11. Runde aus dem Rennen.

Leichtathletik

Gerüchte um Nurni und Laboumeque.

Aus Paris hört man von dem Projekt eines Zweikampfes der beiden Läufer Nurni und Laboumeque. Zwei Vertreter der Läufer sollen schon mit Jeff Dickson, dem amerikanischen Manager, unterhandelt haben. Am Montag werde der Vertrag unterschrieben werden.

Wir halten diese Nachrichten für Alarmgerüchte, die vielleicht von Herrn Jeff Dickson selbst verbreitet werden. Nurni, dessen Sache noch nicht entschieden ist, wird sich hüten, einen Vertrag einzugehen, der ihn vollständig für den Amateursport erledigt.

Südostdeutsche Waldblaufmeisterschaft.

In Breslau wurde am Sonntag die Waldblaufmeisterschaft der Herren über 10,1 Kilometer durchgeführt. Sieger wurde der VfB. Pawla in 38:08 Minuten vor dem Titelverteidiger John-VfB. Breslau 38:10 und dem Gölzler Selbig 38:31.

Schwerathletik.

Westdeutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen.

Der Vorrundenkampf zur westdeutschen Mannschaftsmeisterschaft im Ringen hatte 1500 Zuschauer in die Mülheimer Stadthalle gelockt — ein Beweis, daß der M. Mülheim, der gegen Großmännern antrat, über einen großen Anhang verfügt. Die Kämpfe brachten ausgezeichneten Sport und einen hohen Sieg des vorjährigen Meisters. Mülheim war die weitaus beste Mannschaft und der Sieg mit 13:4 Punkten verdient.

Familienfreund

Roman aus dem Leben von *
Il-herreicht durch Herold-Verlag Homburg-Saar.

11 (Nachdruck verboten).

Der Traum wurde langsam zur Wirklichkeit. Er fühlte sich plötzlich an seine Schulter geklopft, er wachte nicht mehr, war es Thoma oder Wirklichkeit. Er hörte seinen Namen rufen von der Treppe, dann von der Thür, dann von dem Zimmer aus. Er sah die Thür auf, dann die Treppe, dann den Hof. Er sah die Thür auf, dann die Treppe, dann den Hof. Er sah die Thür auf, dann die Treppe, dann den Hof.

So möchte wohl eine Stunde oder mehr verfliegen, aber als sie plötzlich wieder ermannte und die Augen öffnete. Aber umheimlich sie nicht mehr die gleichmäßige schwarze Dunkelheit, — von der Nacht herüber fiel ein helltames Licht

[illegible]

Stimme die Antwort: „Feuer! Feuer!“ in die Nacht hin-
19.

1

"Zawoll! Ich habe Strafantrag gestellt, weil Sie bet
"Mich ohne Maulkorb rumlaufen haben lassen . . ."

Von mich schon. — — Über nicht von die Bolente. Die

„Serrrrr . . .“ brüllt Schrumm.
„Hüü! Und daß der Hund keine Marke gehabt hat, bet

oder lacht mit?

Ein Gülgüterzug der Stredc München—Mürnberg hatte

in seinem Fahrbericht mit folgenden Worten:
 „Es war eine Forderung eines riesenartigen Bortentieres, be-

„Der Fahrtbericht ist kein Dichtpapier, / der Zugführer zählt zwei Morf dafür.“

Ein Schotte trifft seinen Freund auf der Straße. „Brüder!“

"Grogartig, laßte der unweit, „wie fuß an
hier die Hauptfrage herunter, dann links, dann rechts die
hier die Hauptfrage herunter, dann links, dann rechts die

Unseren Güllfederhalter brauchen Sie nicht von Schollenträ-
gern herunterzuwerfen. Unser Güllter ist nicht unzerbrechlich

„Seit wann hat dein Herr einen Titel?“
 „Seit dem Tage, an dem ich bei ihm in Dienst getreten bin.“

Geiter-Räffel.

[illegible]

Die wägerechten Meinen beuehen. 1. Stadt
in Spanien, 2. Baumfrucht, 3. Stadt

Auflösung zu Silberäpfel

Wien: „Kaffeehaus“ — Nürnberg: „Bratwurstaßelein“
Mona.

Wie sie uns ihre Beure anmahnen. Der Passatwind hatte endlich wieder eingeseht. Bald darauf konnten wir nur noch an den wehenden Haaren er-

quid igitur

wer meinen Hund am Mittwoch toteschlagen hat und

Herr Schrumm saß drei Tage zu Hause, hatte die 50 Mark!

„Rennen Sie den, der wo meinen Hund ermordet hat?“
 „Freut der Gutsbesitzer.“

„Erst den Namen!“ —
„Denn Adib.“ —

„Ja schon — da haben sie.“
„Danke schön!“ —

„Na iðe doch!“
 „Solche Unvergleichlichkeit“, haucht Gehrung, „und da laß-

„Begen mir?“ Schrumm ist baß erkaunt.

Er wird seine 14 Tage ins Bett bleim muessen.
Eiern tu id's nich'! —

die Kosten noch Det wird'n ganzen Sunderter machen!"

Sal, det id' nich lächle!"

arme Kind versehen: Machten Sie vielleicht 14 Tage uff'm Boot liegen, mit'm Eisbeutel uff'm Allerwertesten — für

„Nicht da, — die Fußfich Eier fin' ja die Belohnung,
weil ich den Sündesmörder anjeben habel“ —

„Du irrst! Wie die so wahr, entsetzte die Mörder die blutenden Herzen.“

„Wegen was denn?“ —

„Mein Gott, willst Du denn das noch nicht eingestehen, lieber Gott,“ stürzte sich Johann, der Todter des Menschenreizes, auf den Boden, und schloß sich in die Arme des Menschenreizes, der mit ihm nach dem Hüte eilte, wo das Feuer ausgebrochen war.

einmal zu dem Kommissar zu kommen, da dieser eine wichtige Entdeckung gemacht hätte.

was unfruchtbar wurde. Schattme wolle sich ihrer tollkühnen Überheblichkeit, daß sie bei Stütz von einem Getreter des männlichen Geschlechts, verführt durch den bekannstesten Rajahs, bedient wurden. In ihren heimlichen Gelben pfleg-

Gest nach einer hohen Ehre vor der Lebensmüde
stiefenfalls beendet. Sein Andenken wurde ins Gedächtnis
genommen, weil Mithras mit Recht die Besten für das
anständige.

(Fortsetzung folgt).